

2011



**Waldeckischer
Landes-
Kalender**

Kriegstagebücher, Schlachtenbilder und Militärkarten

Die Militaria-Bestände in der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek

Von Thomas Künzl

Das barocke Residenzschloss in Bad Arolsen stellt vor allem im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel innerhalb des Waldecker Landes dar. Abgesehen von den Prunksälen und Gemächern des Hauptflügels als Teil der Museumsführung schlummert im Schloss jedoch eine weitere Attraktion vor sich hin, die in der jüngeren Vergangenheit zumeist nur einem kleinen Fachpublikum geläufig war: die Fürstlich Waldecksche Hofbibliothek, kurz FWHB¹.

In ihr werden bis heute alle Bücher aufbewahrt, die das waldeckische Grafen- und Fürstenhaus über die Jahrhunderte gesammelt hat. Über diesen Zeitraum kam es neben umfangreichen Neuanschaffungen auch immer wieder zu Verkaufsaktionen in Zeiten akuter Geldnot, so dass sich das Gesicht der Sammlung kontinuierlich verändert hat – siehe WLK 2010. Heute umfasst die Hofbibliothek ungefähr 35 000 Bände sowie zahlreiche andere Archivalien wie Zeitschriften, Druckgraphiken, Landkarten oder Büsten und deckt inhaltlich alle Facetten von Kultur und Wissenschaft der Frühen Neuzeit ab.²

1728 wurde das neue Arolser Residenzschloss fertiggestellt, das vor allem die Macht und den Reichtum der erst wenige Jahre zuvor in den erblichen Reichsfürstenstand erhobenen Waldecker Herrscher repräsentieren sollte. Und in dieser Hinsicht durfte eine umfassende Hofbibliothek nicht fehlen, in der alle für frühneuzeitliche Adelsbibliotheken typischen und relevanten Wissensgebiete abgedeckt werden. So finden sich neben „schöner Literatur“ in zahlreichen Sprachen und Schriften zu Philosophie

und Theologie, Naturwissenschaften und Medizin auch pädagogische, juristische und staatswissenschaftliche Texte sowie Kunsttheorie, praktische und technische Wissenschaften, Geschichte, Geographie, Karten und Atlanten.

Darüber hinaus stellen die Militaria einen integralen Bestandteil der Sammlung dar. Unter jenem Oberbegriff werden alle Texte zusammengefasst, die sich im weitesten Sinne mit Krieg und Kriegsführung befassen, sie sind über die gesamten fünf Räume der Hofbibliothek verteilt. Bei den Recherchen im Rahmen der derzeitigen wissenschaftlichen Aufarbeitung dieser Thematik wurde bis dato ein über 1200 Bücher umfassender Korpus zusammengestellt, dessen größter Teil aus dem 18. und in geringerem Umfang aus dem 17. Jahrhundert stammt. Die ältesten Bestände gehen vereinzelt bis auf das späte Mittelalter zurück.

Angesichts dieser Fülle an Material stellt sich als Erstes die Frage, zu welchem Zweck diese Bücher seinerzeit angeschafft worden sind. Wie bereits erwähnt, war eine frühneuzeitliche Adelsbibliothek von Welt allein schon aus repräsentativen Gründen ohne die militärische Literatur nicht denkbar. Darüber hinaus ist jedoch davon auszugehen, dass jene Werke in dieser großen Menge nicht einfach nur aus Sammelleidenschaft in die Regale gestellt wurden, sondern auch gelesen und benutzt wurden.

Zum einen waren Krieg und Kriegsführung nicht nur auf der gesamteuropäischen Ebene der Großmächte ein Thema. Auch für einen absolutistisch geprägten Kleinstaat des 18. Jahrhunderts wie das Fürstentum Waldeck-Pyrmont be-

stand die Notwendigkeit, Machtansprüche nach innen und außen mittels eines stehenden Heeres zu untermauern. Darüber hinaus war es gängige Praxis, Truppen an Bündnispartner zu vermieten, auch wenn sich die Staaten selber nicht im Kriegszustand befanden. In jedem Fall bestand im Fürstenhaus eine starke Nachfrage nach militärtheoretischer Literatur, da die Waldecker Herrscher immer auch Soldaten waren.

So nimmt Fürst Georg Friedrich (1620 bis 1692) auch in militärischer Hinsicht eine prominente Rolle in der Geschichte des Hauses Waldeck ein. Im Türkenkrieg 1663/64 kommandierte er als Reichsgeneralfeldmarschall die Truppen der Reichskreise und 20 Jahre später während der Zweiten Wiener Türkenbelagerung in der selben Position einen Teil der alliierten Infanterie. Während des Ungarnfeldzugs 1685 stand er wiederum einem türkischen Feind gegenüber und befeh-

ligte die gesamte Infanterie der kaiserlichen und Reichsarmee.³ Von all diesen Großtaten befinden sich in der Arolser Hofbibliothek vielfältige Zeugnisse, aus denen eines besonders herausragt: Unter dem Titel „Remarques que Jay fait lan 1685 dans la Campagne de Hongrie“ – „Bemerkungen, die ich 1685 während der Kampagne von Ungarn gemacht habe“ – liegt eine Handschrift vor, die ein Begleiter Georg Friedrichs in Form eines Tagebuchs angelegt hat. Dort beschreibt er aus nächster Nähe den Verlauf der Kampagne und gewährt wertvolle Einblicke hinter die Kulissen, etwa durch die Schilderung der Beratungen zwischen den beteiligten Feldherren.

Georg Friedrich aus der Eisenberger Linie des Hauses Waldeck wurde 1682 der erste Fürst der Adelsfamilie. Der erfolgreiche Diplomat hat sich auch als Militär einen Namen gemacht, er führte die Reichstruppen gegen die vor Wien



Fürst Georg Friedrich von Waldeck. (Foto: Archiv)



Graf Josias von Waldeck. (Foto: Thomas Künzl)



Türckischer Untergang!

Oder

Räthliches Bedencken

Kays. May. FERDINANDO

dem Ersten / glorwürdigster Gedächtnis /

Anno 1558. übergeben:

Welcher Gestalt / ohne sonderbare Beschwernis
der Oberkeiten und Unterthanen / der Groß-Türke / der
Christenheit Erb- und Erz-Feind / zu Wasser und Land zu
überwachen / und mit Hülff des unüberwindlichen Gottes /
zu überwinden wäre?

Durch

SIMONEM WOLDERUM, Pomeranum.

Inhalt dieses Tractätleins.

- | | |
|--|--|
| I. Wie Volk aufzubringen? | V. Wie Munition aufzubringen? |
| II. Wie Geld aufzubringen? | VI. Von den Ländern und Städten /
die der Türke den Christen
abgenommen. |
| III. Wie das Volk zu besolden? | |
| IV. Wie die Völker zu marchiren
und sich proviantiren sollen? | |

Voraus erscheinet / daß leichtlich an Volk etlich hundert
tausend Mann / und an Gezeuel Millionen Gold wider den
Erb- und Erzfeind aus recht Christlichen Eysen aufzubringen
wären.

Jeszo aufs neue übersehen / und an vielen Orten
gebesert.

Im Jahr Christi 1664.

Simon Wolders „Tuerckischer Untergang“ aus dem Jahr 1664. Unter dem Bild mit dem Blitz schleudernden Jesus heißt es: „JESU! Sey ier unser Helfer, schütze deine Kirch-Gemein. Sprich zum Türcken: Ich bin JESUS! Willst du mein Verfolger seyn? Gib den Christen Buß und Eintracht, zu des Christen-feindes Noth. Mach ihn deine Gottheit kennen, oder schlag ihn bald zu Todt.“ FWHB-Signatur: II 161c 27. (Foto: Thomas Künzl)

liegenden Türken. In Waldeck beendete er 1685 die Aufteilung des Landes durch den Erstgeburtsvertrag mit der Wildunger Linie, nachdem es nur einen Regenten geben soll.

Auch Graf Josias von Waldeck (1636 bis 1669) machte sich in Türkenkriegen einen Namen. Als Generalmajor führte der Neffe Fürst Georg Friedrichs seine Truppen in die Schlacht um Candia auf Kreta, wo er einen Monat vor dem Friedensschluss an einer Kriegsverletzung starb. Das Bild stammt aus dem Buch „Das lange bestrittene Koenigreich Candia“ von Matthaeus Merian dem Ältern. FWHB-Signatur: V Waldec. 58.

Seit dem späten Mittelalter kam es immer wieder zu militärischen Konflikten zwischen verschiedenen europäischen Staaten und dem in Südosteuropa vordringenden Osmanischen Reich. Auch wenn

es für die Bewohner mitteleuropäischer Territorien wie Waldeck in ihrem Alltag so gut wie keine direkten Berührungspunkte zu diesem „Feind“ aus dem Osten gab, nahm er dennoch über Jahrhunderte hinweg eine äußerst zentrale Rolle in der Publizistik ein. Diese intensive Beschäftigung nahm häufig die Form einer regelrechten, häufig irrationalen Türkenangst an, die eindrucklich durch das Titelkupfer des kleinen Bandes „Tuerckischer Untergang“ verdeutlicht wird.⁴

In der dargestellten Schlachtszene fährt Jesus höchstpersönlich Blitze schleudernd und mit den Worten „Was verfolgst du mich. Ich bin CHRISTUS“ auf berittene türkische Soldaten hinab. Dabei wird deutlich, wie wichtig die religiöse Komponente bei der Herausbildung des Türkenfeindbildes war. Die Andersartigkeit des Glaubens wurde instrumentalisiert,

um die Osmanen zu „der Christenheit Erb- und Erz-Feind“ zu stilisieren, wie es auf der Titelseite der vorliegenden Schrift weiter heißt.

Neben derartigen Schriften eher polemischen Charakters bietet die Hofbibliothek jedoch auch einige Fundstücke, die von einer tiefgreifenden Beschäftigung mit dem Osmanischen Reich zeugen. So finden sich im Regal mit den Sprachlehren neben den zeittypischen Verkehrssprachen auch vergleichsweise exotische Vertreter wie Kroatisch, Böhmisches, Armenisch und eben auch Türkisch. Aus einigen Sprachlehren und Grammatiken ragt der Titel „Kurze Anleitung zur Erlernung der tuerkischen Sprache, fuer Militaer-Personen“ heraus.⁵ Neben allgemeinen Grundlagen des Türkischen wird vor allem die Art von militärischem Vokabular vermittelt, die bei einem Zusammentreffen mit dem Feind von Nutzen sein könnte. Denkbar auch, dass Bücher wie dieses zu Hochzeiten der Konfrontation

mit dem Osmanischen Reich Eingang in die Erziehung der jungen Prinzen des Hauses Waldeck gefunden haben.

Dies erscheint umso wahrscheinlicher, da die Unterweisung in militärisches Wissen ein grundlegender Bestandteil der Ausbildung der Fürstensöhne war. Auch da beinhaltet die Arolser Hofbibliothek einige wertvolle Zeugnisse, aus denen vor allem die „Abhandlung von den Pflichten der Regenten“ heraussticht.⁶ Der Verfasser Johann Daniel Aßmuth schrieb das dreibändige Werk während seiner Zeit als Hofmeister und somit Erzieher der Prinzen Friedrich, Christian und Georg zwischen 1751 und 1753.⁷

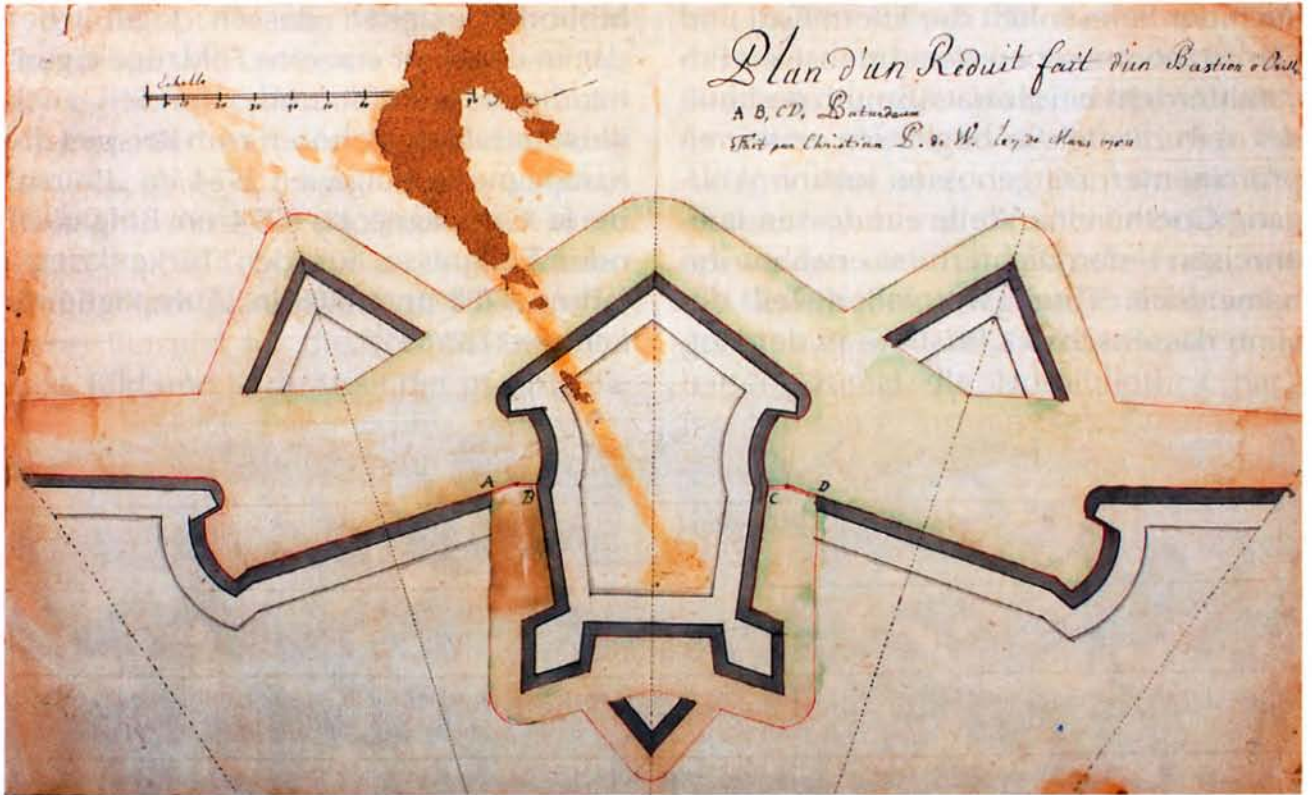
Die nachgeborenen Christian und Georg sollten nach Vorbild des Vaters in den Militärdienst treten, dementsprechend gestaltete sich ihre Ausbildung. Zentral war die Lektüre zeitgenössischer militärwissenschaftlicher Literatur sowie der für sie nach wie vor prägenden antiken Autoren wie Vegez, Frontin, Aelian,

TABLE									
La valeur.		La figure.				Le nom des lettres.			
Stilus	Reihan	Jakut	Kesghi	Tealik	Divani	Kyrima			
	ثلث	رعاني	واقوي	سجى	تعليق	ديوانى	فرمه	الاسم	
a	ا	ا	ا	ا	ا	ا	ا	الف	elif
b	ب	ب	ب	ب	ب	ب	ب	با	ba
p	پ	پ	پ	پ	پ	پ	پ	باغجى	bai adgeni
t	ت	ت	ت	ت	ت	ت	ت	تا	ta
s	ث	ث	ث	ث	ث	ث	ث	ثا	sa
dg	ج	ج	ج	ج	ج	ج	ج	جيم	dgrin
toh	چ	چ	چ	چ	چ	چ	چ	چجى	chun adgeni
h	ح	ح	ح	ح	ح	ح	ح	حا	ha
gh	خ	خ	خ	خ	خ	خ	خ	خا	ghy
d	د	د	د	د	د	د	د	دال	dal
z	ذ	ذ	ذ	ذ	ذ	ذ	ذ	ذال	zal
r	ر	ر	ر	ر	ر	ر	ر	را	ra
z	ز	ز	ز	ز	ز	ز	ز	زا	za
z	ژ	ژ	ژ	ژ	ژ	ژ	ژ	ژجى	je adgeni p.
s	س	س	س	س	س	س	س	سين	sin
ch	ش	ش	ش	ش	ش	ش	ش	شين	chin
ss	ص	ص	ص	ص	ص	ص	ص	صاد	sad
dh	ض	ض	ض	ض	ض	ض	ض	ضاد	chad

ALPHABETIQUE									
La valeur.		La figure.				Le nom des lettres.			
Stilus	Reihan	Jakut	Kesghi	Tealik	Divani	Kyrima			
	ثلث	رعاني	واقوي	سجى	تعليق	ديوانى	فرمه	الاسم	
th	ط	ط	ط	ط	ط	ط	ط	ظا	thy
zh	ظ	ظ	ظ	ظ	ظ	ظ	ظ	ظا	zhy
ai	ع	ع	ع	ع	ع	ع	ع	عين	ain
gh	غ	غ	غ	غ	غ	غ	غ	غين	ghain
f	ف	ف	ف	ف	ف	ف	ف	فا	fa
k	ق	ق	ق	ق	ق	ق	ق	قاف	kaf
ki	ك	ك	ك	ك	ك	ك	ك	كان	kiaf
n. sin.	ن	ن	ن	ن	ن	ن	ن	صاغى	saghyn noyn
gr	گ	گ	گ	گ	گ	گ	گ	گاجى	gad adgeni
l	ل	ل	ل	ل	ل	ل	ل	لاجر	lam
m	م	م	م	م	م	م	م	ميم	min
n	ن	ن	ن	ن	ن	ن	ن	نون	noun
w	و	و	و	و	و	و	و	واو	waw
h	ه	ه	ه	ه	ه	ه	ه	ها	he
i	ي	ي	ي	ي	ي	ي	ي	يا	ie

Les Turcs ont encore plusieurs autres sortes d'écriture. que nous aurons omis ici pour être plus court.

Die „Kurze Anleitung zur Erlernung der tuerkischen Sprache, fuer Militaer-Personen“ aus dem Jahr 1789. Zu sehen ist eine Übersicht der arabischen Schriftzeichen, die je nach ihrer Stellung im Wort variieren. Lateinische Schriftzeichen wurden in der Türkei erst im Zuge der Sprachreform 1928 eingeführt. FWHB-Signatur: II 187c 2. (Foto: Thomas Künzl)

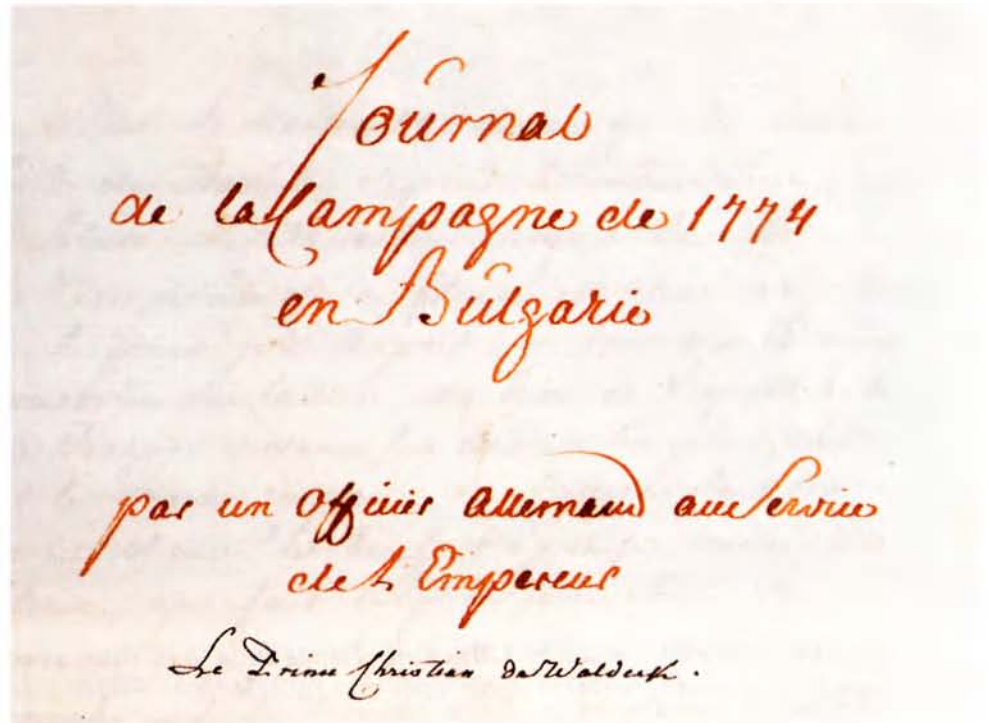


Ein gezeichnetes und koloriertes Festungsbauelement aus der Hand des Prinzen Christian. Signiert hat er es mit „Fait par Christian P(rince) de W(aldeck)“ – FWHB-Signatur: V Waldec. 1075 (Foto: Thomas Künzl)

kenkrieg 1787 bis 1791 zu Ehren kam. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1798 wurde er sogar zum Oberbefehlshaber und Feldmarschall der portugiesischen Landarmee ernannt.

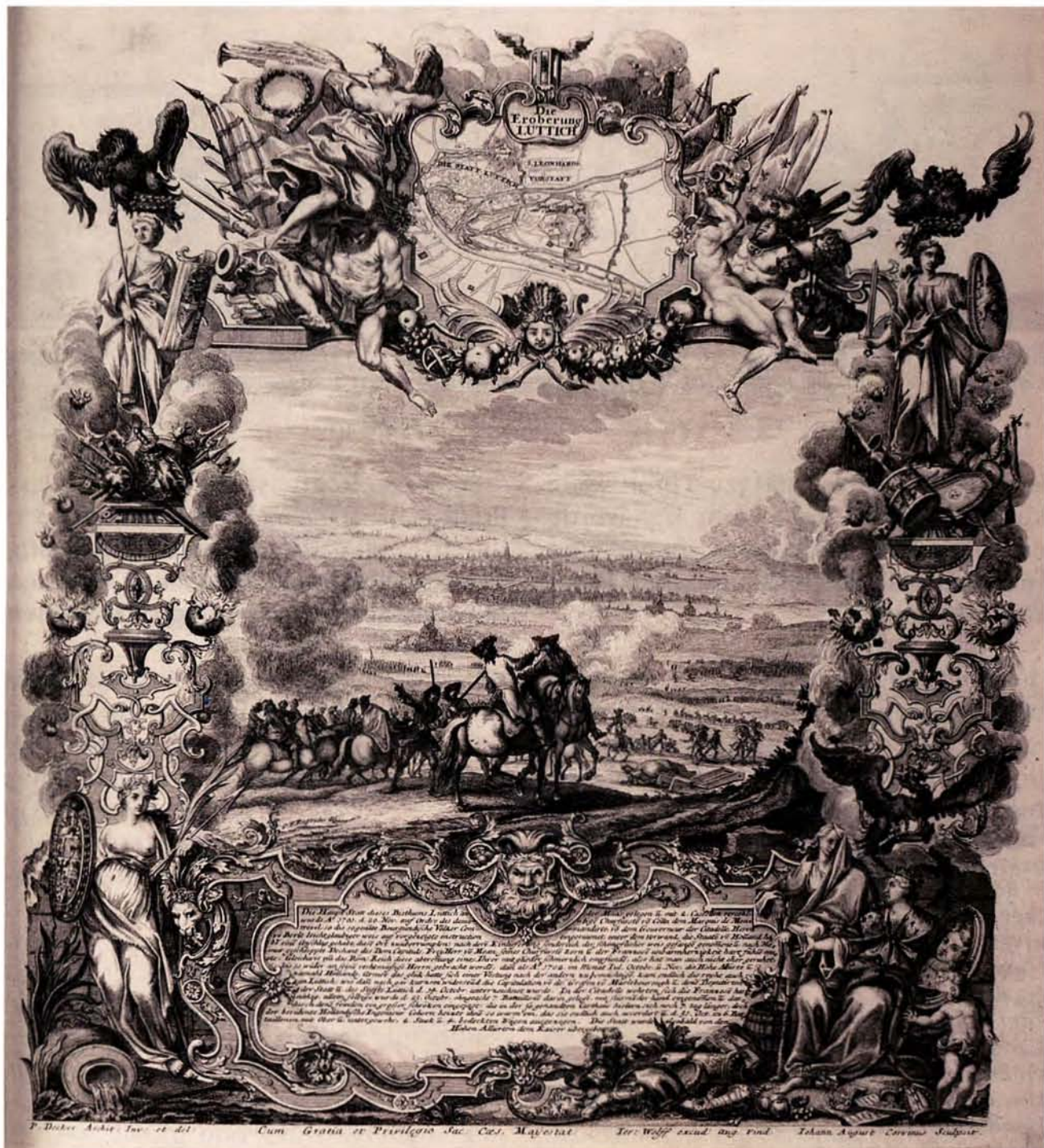
Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Prinz Christian nicht nur durch und durch Soldat war, sondern gleichzeitig auch großes Interesse an den schönen Künsten zeigte, was zu großen Teilen

Prinz Christian von Waldeck führte beim Kriegszug 1774 in Bulgarien ein Tagebuch, das in der damaligen Hofsprache Französisch den Titel „Journal de la Campagne de 1774 en Bulgarie“ trägt. Hier die Titelseite der Handschrift, die in der Hofbibliothek aufbewahrt wird – FWHB-Signatur: V Waldec. 422



auch der Belesenheit der Eltern Carl und Christiane und eben dem intensiven Privatunterricht bei Hofrat Aßmuth geschuldet sein dürfte. So begleitete er seinen prominenten Zeitgenossen Johann Wolfgang Goethe eine Weile auf dessen Italienreisen – der Dichterstürm erwähnt ihn namentlich. Einen wertvollen Teil der Hinterlassenschaft Christians in der Hof-

bibliothek stellen dessen Tagebücher dar, in denen er einzelne Feldzüge eigenhändig beschreibt und zum Teil auch illustriert. Dazu gehören zum Beispiel die Kampagne in Bulgarien 1774 im „Journal de la Campagne de 1774 en Bulgarie“⁹ oder Ereignisse aus den Türkenkriegsjahren 1788 und 1789 in „Campagne de l'année 1788/89“¹⁰.



Die Eroberung Lüttichs im Jahre 1703. Eine Darstellung aus dem prachtvollen Band „Schlachtbilder aus dem spanischen Erbfolgekriege“ von Paul Decker – FWHB-Signatur: II 66e 132 (Foto: Thomas Künzli)

Überhaupt waren Karten und im speziellen Militärkarten immer wichtig, sei es bei der Vorbereitung von Feldzügen oder bei der Berichterstattung im Nachhinein, und so verwundert es nicht, dass die Hofbibliothek über einen reichen Schatz an Militärkarten und Schlachtplänen verfügt. Ein wunderbares Beispiel für die Verquickung von Text, Bild und Karte stellt der prachtvolle Band „Schlachtenbilder aus dem spanischen Erbfolgekriege“ von Paul Decker aus dem Jahre 1729 dar.¹¹ In ihm wird der Verlauf des Spanischen Erbfolgekrieges 1701 bis 1714 auf 52 großformatigen Seiten in Wort und Bild chronologisch dargestellt.

Typisch für alle Blätter ist die Aufteilung der Seiten: Im Inneren eines aufwändig ausgestalteten und mit klassischen und mythologischen Motiven überladenen Rahmens sind die eigentlichen Schlachtenhandlungen bildlich dargestellt. Eine Kartusche in der unteren Bildhälfte beinhaltet jeweils kurze erklärende Texte, und in einer weiteren Kartusche am oberen Bildrand werden den Betrachtern jeweils zum Thema der Seite passend wahlweise Landkarten, Festungspläne oder Schlachtordnungen präsentiert.

Diese wenigen Beispiele verdeutlichen bereits, wie groß die Vielfalt an militärischem Schriftgut jeglicher Couleur in der Arolser Hofbibliothek ist. Dies ist nicht weiter verwunderlich, handelt es sich doch um Werke aus vier Jahrhunderten, in denen sich sehr unterschiedliche Strömungen der Darstellungsweise und der Intention oder der jeweiligen Zielgruppe wiederfinden. Nüchterne wissenschaftliche Abhandlungen stehen dabei neben reißerischen Verunglimpfungen der Feinde, und in schönster Prosa verfasste Kriegsberichte wechseln sich mit mathematischen Tabellen zum Festungsbau ab.

All diese so unterschiedlichen Zeugen einer mittlerweile fernen Vergangen-

heit haben jedoch die Gemeinsamkeit, dass sie den heutigen Lesern nicht nur Einblicke in die historischen Abläufe gewähren, sondern vor allem auch in die Alltagskultur und die Denkweisen der Zeitgenossen. Viel deutlicher beantwortet werden dadurch kann die Frage, wie die Gesellschaft Krieg und Frieden wahrgenommen hat, welchen Stellenwert sie hatten, zumal die Hofbibliothek nach wie vor den ursprünglichen Sammlungszusammenhang bewahrt hat und somit offenbart, welche Bedeutung verschiedenen Wissensgebieten in der Vergangenheit beigemessen wurde.

Im Rahmen des derzeit laufenden Forschungsprojekts „Die Fürstenbibliothek Arolsen als Kultur- und Wissensraum vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert und ihre Einflüsse auf Genese, Formung und Identität des Fürstenstaats“ soll unter anderem diesen Fragen nachgegangen und die Rolle des kleinen Fürstentums Waldeck und Pyrmont als Kulturraum untersucht werden.¹²

Fußnoten:

- 1) Die Internetpräsenz der FWHB findet sich unter der Adresse <http://dtm.bbaw.de/Waldeck/startseite-hofbibliothek.htm>.
- 2) Zur Geschichte der Hofbibliothek vergleiche Hartmut Broszinski, Bausteine zu einer Arolser Bibliotheksgeschichte, in: Birgit Kümmel/Richard Hüttel (Herausgeber): Arolsen. Indessen will es glänzen. Eine barocke Residenz, Bing, Korbach 1992, Seiten 112 bis 128.
- 3) Zur militärischen Laufbahn Georg Friedrichs sowie anderer Waldecker vergleiche: Christoph Rehm, Fürsten, Jäger, Soldaten – Die Fürstlich Waldeckische Waffenkammer, Stiftung des Fürstlichen Hauses Waldeck und Pyrmont, Bad Arolsen 2009.
- 4) Signatur in der FWHB: II 161c 27
- 5) Signatur in der FWHB: II 187c 23

- 6) Signatur in der FWHB: V Waldec. 443
- 7) Vergleiche zur Ausbildung der Prinzen: Karl Murk, Fürsten, Krieger, Kavaliers – Karrierewege, Rollenverständnis und Lebensweise der Brüder Friedrich, Christian und Georg von Waldeck und Pyrmont, in: Hartmut Broszinski, Birgit Kümmel, Jürgen Wolf (Herausgeber): Antike(s) Leben – Ideal und Wirklichkeit, Imhof, Petersberg 2009, Seiten 41 bis 74.
- 8) Signatur in der FWHB: V Waldec. 1075
- 9) Signatur in der FWHB: V Waldec. 422
- 10) Signatur in der FWHB: V Waldec. 420a/b
- 11) Signatur in der FWHB: II 66e 132
- 12) Mehr Informationen gibt es auf der Website des Forschungsprojektes unter <http://fwhb.uni-kassel.de> im Internet.

Zum Autor:

Thomas Künzl ist wissenschaftliche Hilfskraft an der Kasseler Universität und Mitarbeiter im DFG-Projekt über die Hofbibliothek. Er hat das erste Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Deutsch und Geschichte in Kassel abgelegt und bereitet gerade seine Dissertation über die Militariabestände in der Hofbibliothek vor.